

# Sozialversicherung in der Beschäftigungstherapie

Tom Schmid  
4.7.2016



**DAS BAND**  
gemeinsam vielfältig

**/fh///** Fachhochschule St. Pölten  
[www.fh-stpoelten.ac.at](http://www.fh-stpoelten.ac.at)

# Norm

- Die UN-Konvention für Menschen mit Behinderung fordert nicht nur die freie Wahl des Arbeitsplatzes, sondern auch (Art. 27) **diskriminierungsfreie Beschäftigung**
- Das schließt gleiches Entgelt und **Sozialversicherungsschutz** im selben Ausmaß, wie ihn andere Menschen haben, ein

# Die Realität

- Seit 2011 gibt es den **Unfallversicherungsschutz** in der Beschäftigungstherapie
- Der **Krankenversicherungsschutz** ist entweder über eine Transferleistung (z.B. IVP aus einer früheren Beschäftigung) oder der BMS abgeleitet
- Eigenständiger **PV-Schutz fehlt** in der Beschäftigungstherapie

# Ausgangslage

- Österreichweit werden etwa **24.000 Personen** in den von den Ländern finanzierten Beschäftigungstherapien (in Wien z.B.: „Tagesstrukturen“) beschäftigt
- Sie erhalten **nur ein Taschengeld** (rund 100,- € im Monat oder weniger) und sind unfallversichert
- Sie müssen aber **30 bis 40 Stunden in der Woche** anwesend sein, damit ihr Platz dauerhaft finanziert wird (länderweise verschieden)
- Sie sind teilweise (je nach Werkstatttyp) in **marktfähige Produktion integriert**
- Sie sind oft Jahre oder **Jahrzehnte** in der gleichen Werkstatt beschäftigt

# Problemstellung

- Natürlich bleibt das **Endziel** einer vollen **entgeltpflichtigen Beschäftigung**, wie wir sie aus den (vom Bund finanzierten) Integrativen Betrieben kennen, aufrecht
- **Kurzfristig** soll aber wenigstens der umfassende **Sozialversicherungsschutz** gewährleistet werden

# Zwei Lösungspfade

- Ich sehe zwei (finanzierbare) Lösungspfade
  - **Ohne Änderung** von Bundesgesetzen
  - **Mit Änderungen** im ASVG

# Im Rahmen des geltenden Bundesrechtes

- Die BT-Nutzer\*innen werden vom Träger „**geringfügig**“ beschäftigt (das ist auch um 10,- € im Monat möglich)
- Auf Basis der geringfügigen Beschäftigung erfolgt ein **OPTING IN** in die volle Sozialversicherung nach § 19a ASVG
- Dafür entsteht im Monat eine Beitragspflicht von **58,68 €**.
- Den Trägern (und in Folge den finanzierenden Ländern) entstehen dadurch österreichweit rund **20,5 Mill €**. Dafür entsteht ein **voller Pensionsanspruch** (i.d.R. auf die Höhe der Ausgleichszulage aufgestockt), im Gegenzug entstehen den Ländern mit Erreichung des ges. Pensionsalters keine Kosten mehr (keine BMS)

# Mit einer Gesetzesänderung

- Durch eine Änderung des § 4 ASVG und Anpassung des § 19 a könnte geregelt werden dass die Nutzer\*innen einer BT **ohne Vorliegen eines Beschäftigungsverhältnisses** dem Kreis der vollversicherten Personen angehören (analog § 44 Abs 6 lit b: Krankenpflegeschüler\*innen)
- Jedoch (anders als jetzt im § 44 geregelt) zu einem **niedrigeren Beitragssatz** (wie in § 19a ASVG)
- Den Trägern (und in Folge den finanzierenden Ländern) entstehen dadurch österreichweit rund **20,5 Mill €**. Dafür entsteht ein voller Pensionsanspruch (Ausgleichszulage), im Gegenzug entstehen den Ländern mit Erreichung des ges. Pensionsalters keine Kosten mehr (keine BMS)



# Notwendige Rahmenbedingung

- Aus dieser Sonderregelung sollte **nur Anspruch auf eine Alterspension** entstehen, nicht aber auf eine vorzeitige Pension
- Wer bereits einen Pensionsanspruch (Invaliditätspension, Hinterbliebenenpension) hat, sollte dadurch **pensionserhöhende** zusätzliche Monate erwerben

# Politisch zu klären

- Eine offene, politisch zu klärende Frage ist, wie man jene Personen in das System (in den Pensionsschutz) integrieren kann, die aufgrund ihres Alters **wahrscheinlich keine 15 Jahre mehr** in der BT erwerben können
- Hier müsste es eine **rückwirkende Anerkennung** der **fehlenden** Jahre geben (eventuell aus dem ATF zu finanzieren?)
- So kann eine **Gerechtigkeit über die Altersgruppen** erzielt werden

# Zusammenfassung

- Die hier vorgeschlagene Regelung schafft vollen **Sozialversicherungsschutz** auch für jene Personen, die aufgrund ihrer Behinderung dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung stehen
- Damit wird ein Anspruch der **UN-Konvention** erfüllt
- Für die Länder entstehen zusätzliche Kosten von **20,5 Mill €** im Jahr
- Durch einen **ROI** - Wegfall der Kosten der Länder (Sozialhilfe bzw. BMS) für Personen mit Pensionsanspruch (über 65 Jahre) - sind die **tatsächlichen Kosten deutlich niedriger**

# SFS

Sozialökonomische  
Forschungsstelle



**DAS BAND**  
gemeinsam vielfältig

Witzelsbergerstrasse 26/2

**1150 Wien**

Handy: +43/664/3402006

E-mail: [tom.schmid@band.at](mailto:tom.schmid@band.at)

# DANKE

# für die

# AUFMERKSAMKEIT!

**/fh///** Fachhochschule St. Pölten

[www.fh-stpoelten.ac.at](http://www.fh-stpoelten.ac.at)